

AT — Kriterien, Definition

Gerhard Kunze:
Angepaßte Technik — Definition, Kriterien

Es passiert sehr oft noch, daß ein europäischer Betrieb, wie z.B. die VOEST eine Fabrikanlage mitten in den afrikanischen Urwald setzt und alle Verantwortlichen hier wie dort dann erstaunt sind, daß die fertige Anlage nicht so funktioniert, wie sie sollte. Was läuft hier falsch?

Fachleute stellten durch Untersuchungen fest, daß das Verkehrswesen zu wenig ausgebaut sei. Also baute man Straßen, um die Rohstoffe heran- und die Produkte wegzuschaffen. Als nächstes wurden Schulen gebaut, um die Ausbildung der Facharbeiter voranzutreiben. Aber immer noch blieb der Erfolg aus — die meisten importierten Maschinen aus den Industrieländern produzierten nur minderwertige Waren.

Handelt es sich hier um Hilfe für die Dritte Welt oder will man nur seine eigene Industrie unterstützen?

Ich glaube, daß es vor der technischen Hilfestellung sehr wesentlich wäre, die wirklichen Probleme der Bevölkerung herauszufinden und ihre Wertvorstellungen und Verhaltensweisen zu kennen.

Im folgenden Abschnitt beschreibt Gerhard Kunze einige Kriterien für eine Angepaßte Technik in der Dritte Welt.

Als erster kam Schumacher (Autor von "Small is beautiful") auf die Idee, das Problem umzudrehen: Man kann ja auch die Technik an die vorhandene Infrastruktur anpassen.

Damit sind konkret

- die Kapitalmöglichkeiten
- der lokale Markt und die Rohstoffe sowie
- die Fähigkeiten der dort lebenden Menschen gemeint.

Ein solcher Anpassungsprozeß kann in folgenden Schritten realisiert werden: 1. Technik kann nie an eine einzelne Person, sondern nur an eine Gruppe angepaßt werden.

2. Diese Gruppe soll innerlich möglichst homogen sein und muß den erklärten Willen haben, möglichst autonom zu wirtschaften.

3. Für diese gewünschte Autonomie ist ein neues System von Techniken notwendig.

4. Die erforderliche Basisarbeit wird neben den technischen Problemen auch die sozialen Strukturen zu hinterfragen haben und damit sehr politisch werden.

5. In der Zusammenarbeit zwischen der Gruppe und dem Entwicklungshelfer wird es auch darum gehen, bereits vorhandene Autonomieansätze zu erkennen und zu unterstützen; denn ohne solche Eigenentwicklung bleibt die äußere Hilfe nur etwas Aufgepflropftes.

Angepaßte Technik für die Erste Welt?

Das klingt im ersten Augenblick verwirrend, denn woran soll die Technik in der Erste Welt angepaßt werden?

In der Tat ist bei uns die Technik im Gegensatz zur Dritten Welt an die Infrastruktur angepaßt. Beide sind ja gemeinsam entstanden und haben einander beeinflusst.

Dennoch wächst in der Bevölkerung der Widerstand gegen die herrschende Technik, und das hat folgenden ökologischen Grund:

Wir betreiben verantwortungslosen Raubbau an der Natur. Als Beispiel seien die Filterkuchen auf den Müllhalden genannt, die das Grundwasser verschmutzen.

Selbstverständlich kann man den Müll auch verbrennen, aber dann bläst man die Schadstoffe wieder in die Luft. Beide Prozesse brauchen komplizierte Anlagen, für deren Bau wiederum Rohstoffe, Energie und Umwelt verbraucht werden.

Angepaßte Technik wird regional sehr verschieden sein, aber es gibt einige gemeinsame Merkmale:

1. AT soll die Grundbedürfnisse aller Menschen, jetzt und in Zukunft, respektieren. Es geht nicht an, daß die Nutznießer einer Technik Menschen, die zu anderen Gruppen gehören, Schaden zufügen. Auch die Rechte zukünftiger Generationen dürfen nicht beschnitten werden! b. Insbesondere sind nicht nur die materiellen, sondern auch die ideellen Grundbedürfnisse zu respektieren.

3. Die innerhalb einer "überschaubaren Region" (max. ca. 5000 Menschen) zur Anwendung kommenden Techniken sollen einander gegenseitig ergänzen, sodaß eine größtmögliche wirtschaftliche Selbstversorgung der Region möglich wird.

4. AT muß unter Beteiligung der betroffenen Personen möglichst am Verwendungsort selbst entwickelt werden.

5. Jeder Ort mit seinen Bewohnern bietet ganz besondere Möglichkeiten, die es zu erkennen gilt, um zu einzigartigen, optimalen Lösungen zu kommen.

Martin Staudinger

